



Forscher: Asteroid auf Erdkurs

Washington (dpa). Ein Asteroid mit einem Durchmesser von etwa 1,6 Kilometern befindet sich möglicherweise auf Kollisionskurs mit der Erde. Nach Berechnungen des Astrophysikalischen Observatoriums in Cambridge (Massachusetts) könnte der Asteroid „1997 XF 11“ die Erde am 26. Oktober 2028 in einer Entfernung von knapp 50 000 Kilometern passieren – oder sie im ungünstigsten Fall auch treffen, berichteten US-Zeitungen.

Unfallgefahr durch Klopapierhalter

Amtliche Statistik alarmiert Briten

London ■ Die Briten leben gefährlich - vor allem die Verletzungsgefahr durch Teewärmer, Socken oder Klopapierhalter hat zugenommen. Dies berichtet die Zeitschrift „New Scientist“ gestern unter Berufung auf eine Studie des Londoner Wirtschaftsministeriums. Demnach verletzten sich 1999 nicht weniger als 37 Briten beim Anfassen von Teevärmern - fast doppelt so viele wie im Vorjahr (20). Die meisten hätten sich verbrüht, weil sie versucht hätten, die heiße Teekanne an der textilen Umhüllung statt am Griff anzufassen. Auch die Unfälle mit Hosen auf der britischen Insel stiegen sprunghaft an: 5945

Menschen wurden amtlich als Opfer ihres Versuchs registriert, mit der eigenen Hose fertig zu werden. Im Vorjahr waren es nur 5137. Zu den Verletzten gehören beispielsweise eine 29-Jährige, die versuchte, ihre Hose zu bügeln, ohne sie auszuziehen - oder ein 37-Jähriger, der mit dem Kopf gegen die Wand schlug, als er sich der Jeans zu entledigen versuchte. Unfälle mit Socken und Strumpfhosen stiegen um fast 1000 auf 10 773. Und immerhin 329 Briten verletzten sich bei unsachgemäßem Umgang mit dem Klopapierhalter. Die Unfälle mit Knautschsesseln stiegen von 957 auf 1317. ■ dpa

WALTER KRÄMER
DIE ANGST DER WOCHE

WALTER KRÄMER

DIE ANGST DER WOCHE

*Warum wir uns vor den
falschen Dingen fürchten*



PIPER

PIPER

Todesursachen in Deutschland

	1910	2010
Krebs	3,7%	25,1%
Herz-Kreislauf	10,4%	46,4%
Tbc	10,3%	0,1%
Altersschwäche	9,7%	1,0%
Unfälle und Selbstmord	3,0%	4,9%
Sonstige Ursachen	62,9%	22,5%

Anzahl Frauen (von je 100.000 in der jeweiligen Altersklasse), die in Deutschland an Krebs gestorben sind

Alter	1970	2001
0-4	7	3
5-9	6	2
10-14	4	2
15-19	6	2
20-24	8	4
25-29	12	6
30-34	21	13
35-39	45	25
40-44	84	51
45-49	144	98
50-54	214	161
55-59	305	240
60-64	415	321
65-69	601	468
70-74	850	656
75-79	1183	924
80-84	1644	1587

Determinanten der Risikoüber- oder Unterschätzung

Natürlich (Gefahr) ⇔ Künstlich (Risiko)

Beeinflussbar ⇔ Nicht beeinflussbar

Sofort wirksam ⇔ Verzögert wirksam

Faßbar/greifbar ⇔ Unfaßbar, geheimnisvoll

Neu ⇔ Alt

Jüngere Präzedenzfälle vorhanden ⇔ Keine jüngeren
Präzedenzfälle vorhanden

Wahrscheinlichkeiten bekannt ⇔ Wahrscheinlichkeiten
unbekannt

Freiwillig übernommen ⇔ Unfreiwillig übernommen

The Effects of Automobile Safety Regulation

Sam Peltzman

University of Chicago

Technological studies imply that annual highway deaths would be 20 percent greater without legally mandated installation of various safety devices on automobiles. However, this literature ignores offsetting effects of nonregulatory demand for safety and driver response to the devices. This article indicates that these offsets are virtually complete, so that regulation has not decreased highway deaths. Time-series (but not cross-section) data imply some saving of auto occupants' lives at the expense of more pedestrian deaths and more nonfatal accidents, a pattern consistent with optimal driver response to regulation.

[*Journal of Political Economy*, 1975, vol. 83, no. 4]
© 1975 by The University of Chicago. All rights reserved.

Dietary pesticides (99.99% all natural)*

(carcinogens/mutagens/clastogens/coffee)

BRUCE N. AMES^{†‡}, MARGIE PROFET[†], AND LOIS SWIRSKY GOLD

ABSTRACT The toxicological significance of exposures to synthetic chemicals is examined in the context of exposures to naturally occurring chemicals. We calculate that 99.99% (by weight) of the pesticides in the American diet are chemicals that plants produce to defend themselves. Only 52 natural pesticides have been tested in high-dose animal cancer tests, and about half (27) are rodent carcinogens; these 27 are shown to be present in many common foods. We conclude that natural and synthetic chemicals are equally likely to be positive in animal cancer tests. We also conclude that at the low doses of most human exposures the comparative hazards of synthetic pesticide residues are insignificant.

Neuer Schock!

So werden unsere Kartoffeln vergiftet

Jede Knolle fünfmal chemisch behandelt. Wer soll das noch essen?

Das hat uns gerade noch gefehlt: Die Kartoffel in Verul – vergiftete Atmosphäre um die Knolle, die zur begehrtesten Frucht der Deutschen wurde.

Die neuen haarsträubenden Geschichten um die Pflanze, die Geschichte machte (Bericht diese Woche in der ARD):

5x Gift, bevor die Kartoffel auf den Tisch kommt!

- Gift als Dünger (bis zu 180 Kilo pro Hektar).
- Gift als Unkrautvernichtung.
- Gift zur Krautabtötung (chem. Abreife).
- Gift als Keim-Hemm-Mittel.
- Gift als Bodenaufbereiter (vor allem im Ausland: Granulate gegen Nematoden).

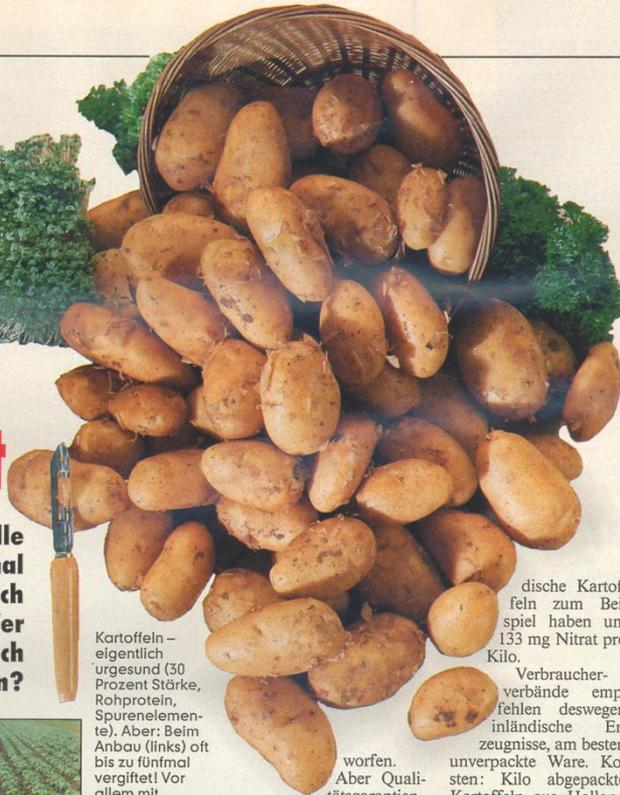
Tatsachen: 50 chemische Gifte dürfen in Deutschland beim Kartoffelanbau eingesetzt werden. Aus Gebrauchsanleitungen: „Von Nahrungsmitteln fernhalten! Giftig bei Berührung!“

Belastend vor allem: Nitrate aus der Überdüngung (werden im Körper zum krebserregenden Nitrit umgewandelt).

Verbraucherverbände halten 100 Milligramm



Nitrat je Kilo Kartoffeln gerade noch für tragbar. Deutsche Landwirte



Kartoffeln – eigentlich 'gesund (30 Prozent Stärke, Rohprotein, Spurenelemente). Aber: Beim Anbau (links) oft bis zu fünfmal vergiftet! Vor allem mit Nitraten. Tip: Die dicksten Kartoffeln haben am wenigsten Nitrat

dische Kartoffeln zum Beispiel haben um 133 mg Nitrat pro Kilo.

Verbraucherverbände empfehlen deswegen inländische Erzeugnisse, am besten unverpackte Ware. Kosten: Kilo abgepackte Kartoffeln aus Holland = 0,80 Mark, Kilo lose deutsche Kartoffeln = 1,69 Mark, Kilo Bio-Ware = 1,99 Mark. Das ist viel Geld, um nicht bei der Gesundheit draufzuzahlen.

Vor allem aber ausländische Produkte sind oft schwer belastet. Hollän-

ARD
Kurz-Geschichte(n): Die Kartoffel
Sonntag, 1. März, 10.00 Uhr

● Du kriegst die Motten: Müsli frei von Insektiziden, dafür Insekten pur: Bei Müsli-Angeboten aus biologischer Herstellung auf norddeutschen Märkten wurden getrocknete Motten und Insektenteile gleich mitgeliefert. Im Trockenobst waren Raupen. Urteil der Gesundheitspolizei: „Zwar nicht gesundheitsschädigend, aber ekelerregend.“ Dr. Klaus-Christoph Baumgarten, Kreisveterinär in Bad Oldesloe: „In einer Zeit, in der der Trend immer mehr zur

Bio-Müsli: Ekelig! Darf's ein bißchen Motte sein?

unbehandelten, ungeschälten, ungebleichten und ungebeizten Naturkost geht, muß der Verbraucher mit solchen Nebenerscheinungen rechnen.“ Der deutsche Verbraucher (15 Millionen Kilo Müsli jährlich) sieht's anders: Er will nicht nur gesunde, sondern auch saubere Ware. Unsaubere Methoden auf dem grünen Markt wird er gnadenlos boykottieren.



Müsli – durch und durch gesund. Aber bitte ohne Motte

Natürliche Gifte in ausgewählten Nahrungsmitteln

Avocados: Gefährlich für Diabetiker, die darin enthaltene Mannohetulose hemmt die Produktion von Insulin.

Bananen: Enthalten das herzscheidigende Serotonin.

Beerenobst: Salicylsäure kann bei Allergikern zu Magenbeschwerden oder Asthma führen.

Rohe Bucheckern: Enthalten Fagin, gefährlich bei Nierenerkrankungen, Gicht und Arthritis.

Rohe Eier: Gefahr einer Salmonellenvergiftung.

Schwarzer Holunder: Enthält Sambunigrin, ein sogenanntes cyanogenes Glykosid.

Kaffee, Tee, Kakao: Enthalten Koffein und Theobromin, können Herzrhythmus stören.

Rohes Mett: Überträgt Bandwürmer.

Rhabarber: Enthält Oxalsäure, die führt zu Krämpfen und Herzlähmung.

Saubohnen: Führen zu hämolytischer Anämie sowie Milz- und Leberschwellung bei Menschen, die an einem Gendefekt namens Favismus leiden.

Sauerampfer: Enthält wie der Rhabarber die giftige Oxalsäure

Salbei: Enthält in seinem ätherischen Öl das toxische Thujon.

Senf: Hoher Salicylsäuregehalt kann zu Übelkeit, Erbrechen und Nierenschäden führen.

Sojabohnen: Enthalten cyanogene Glykoside, ähnlich denen im schwarzen Holunder.

Stachelbeeren: Enthalten giftiger Glyoxylsäure.

Süßkartoffeln: Enthalten Terpene, die Leber, Lungen und Nieren vergiften.

Schwarzer Tee: Enthält Gerbstoffe, die sich mit Eisen wie auch mit Vitamin B1 verbinden.

Wacholderbeeren: Enthalten Cardinen, Sabinen und Sabinol, welche die Schleimhäute des Magen-Darmtraktes und die Nieren reizen.



PHIL. THEOPHRASTE BOMBAST
dit Paracelse

Né à Einsiedeln près Zurich en 1493. Mort à
Saltzbourg en 1541.

Schadstoffe in Kinder-Regenjacken

Alle Produkte enthielten TBT

Frankfurt/Main ■ In vielen Regenjacken für Kinder finden sich einem Bericht der Zeitschrift „Öko-Test“ zufolge Schadstoffe. So sei in allen 16 untersuchten Jacken der Stoff Tributylzinn (TBT) gefunden worden. Schon kleinste Mengen dieses Stoffes stünden im Verdacht, das Immun- und Hormonsystem von Menschen zu beeinträchtigen. In acht Jacken sei TBT nur in Spuren

nachgewiesen worden, einige hätten etwas mehr, eine sogar 247 Mikrogramm TBT pro Kilogramm enthalten. Das sei fast 10 Mal so viel wie ein Prüfsiegel des TÜV Rheinland erlaube. Insgesamt schnitten bei dem Test nur zwei Regenjacken mit „gut“ ab. Acht Jacken erhielten die Bewertung „ungenügend“. Die schadstoffhaltigen Jacken erkenne man am Geruch. ■ dpa

Viele Früchtetees mit Giftstoffen belastet

Stiftung Warentest findet in zahlreichen Sorten Pflanzen- und Holzschutzmittel / Auch Biotees betroffen

Berlin (dpa). Die Stiftung Warentest warnt vor Früchtetees, die Giftstoffe enthalten. Von 50 Sorten, die die Stiftung untersucht hat, waren mehr als die Hälfte deutlich bis stark mit Pestiziden belastet. Darunter befanden sich auch drei Tees, die in Bioläden und Reformhäusern vertrieben werden (Celestial, Seasonings und Lebensbaum) sowie die fünf Kindertees Dr. Groß Kinderfrüchtetee, Tee&Tee Früchtemischung Kindertee, Hussel Kinderfrüchtetee, Paul Schrader Obstgarten-Kindertee und TeMaKo-Däumelinchen- beziehungsweise Pumuckl-Kindertee.

Nur in fünf Tees wurden keine Pflanzenschutzmittel nachgewiesen. Womit die Tester im Früchtetee überhaupt nicht gerechnet hatten, war Pentachlorphenol, kurz PCP. Das hochgiftige Holzschutzmittel fand sich in 28 Teeproben, davon waren 20 deutlich bis stark belastet, heißt es in der Dezemberausgabe der Zeitschrift „test“.

Mit PCP sei vorwiegend die Hagebutte

belastet. Sie bildet die Grundlage für fast alles, was Früchtetee heißt. Die süßsauren, Vitamin-C-reichen Früchte der Heckenrose kommen vor allem aus Chile, den Balkanländern und aus China. Hagebuttenschalen aus Chile landeten in einigen Fällen in Öfen, die nicht nur zum Trocknen der Früchte genutzt wurden, sondern auch zum Trocknen von Holz. Dieses Holz war mit PCP getränkt und verunreinigte die Öfen, so dass PCP anschließend in die Hagebutten gelangte.

Der höchste gefundene PCP-Wert war fast zehnmal so hoch wie die gesetzliche Höchstmenge für PCP in teeähnlichen Erzeugnissen. Dieser Wert gelte für den getrockneten Tee. PCP sei aber wasserlöslich und stärker als die meisten Pestizide. Deshalb finde sich PCP auch im Aufguss. Je länger der Tee zieht, desto höher sei die Konzentration, hieß es. Als empfehlenswert bezeichnete die Stiftung: Reichelt Hagebuttentee mit Hibiscus oder Lidl Edward Tea.

PESTIZIDE IN DER TEETASSE

Auszug aus der Liste der Zeitschrift „Test“

Folgende Früchteteesorten waren Stiftung Warentest zufolge „stark belastet“ mit Pestiziden:

A. Rolf Schlemmerapfel Nr. 55
Aldi (Süd)Westcliff Exotic Früchtetee aromatisiert und vitaminisiert
Bad Heilbronner Fruits of Paradise Kirsch Ananas
Celestial Seasonings Orange Mango Zinger
Celestial Seasonings Wild Berry Zinger
Falcon Premium Früchtetee Maracuja Orange
Früchtereigen Aromatisierte Früchteeemischung mit Aprikosen-Pfirsich-Geschmack

Goldmännchen Hagebutte mit Hibiscus
Hussel Kinderfrüchtetee 304
Hussel Früchtetee Sonnenuntergang aromatisiert
Kräuter Kühne Früchte-Tee Lebensbaum Wildfrucht
Marco Polo Trapenfrucht Jackfruit/Maracuja/Orange
Meßmer Kräutertee Hagebutte mit Hibiscus
Oma Ilse's Früchtetee aromatisiert Erdbeer-Vanille
Paul Schrader Obstgarten-Kindertee
rossmann Früchtetee Himbeere
Rossmann Früchtetee Wildkirsche

Tee-Handels-Kontor Bremen Eistee aromatisierter Früchtetee
TeMaKo Däumelinchen-Kindertee
Windsor-Castle Fruitics Tropen
Deutlich belastet:
Dr. Groß Kinder Früchtetee-Waldhimbeer-Aroma, Art. Nr. 54/1211
Lidl Edward Tea Früchtetee Mischung
Milford Family Früchtraum Erdbeere-Himbeere
Oma Ilse's Früchtetee, Wilde Waldbeere
Onno Behrends Früchteparadies aromatisierter Früchtee Erdbeere/Himbeere

ÖKO-TEST

RICHTIG. OUT. LEBEN



Zusätzlich zu hoch
Kinden Kinder
10 Monate bis 3 Jahre

www.eko-test.de

www.eko-test.de

Im TEST

Gewürze

Bis zu 15 verschiedene Pestizide

- Kissen
- Mousepads
- Rheumasalben
- Buntstifte
- Wolle
- Hochstühle
- Trinklernbecher
- Private Krankenversicherungen



Berichte & Beratung

ÖKO-TEST



EXTRA
Publikation
Eine Zeitschrift

Starker Anstieg
Der Weltbevölkerung

Yankee für Frauen
Welche Umkleekabinen
sind am besten?

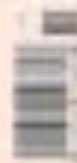




Foto: Yantra - Fotolia.com

Haushaltskleber enthalten zum Teil gesundheitsgefährdende Stoffe. Auch die "Lösemittelfreien" sind nicht ganz ohne, wie unser Test zeigt.

www.oeko-test.de

ÖKO-TEST

RICHTIG GUT LEBEN



Praktisch im Markt
Kindes Koffer
für Reisen im Urlaub

www.oeko-test.de November 2011

Im TEST Nicht wie frisch gepresst

Orangensaft

Grippemittel
Kinderschutanzüge
Lederhandschuhe
Muttermilchersatz
Beibringe
LED-Lampen
Autoversicherungsportale

Berichte & Beratung



Wie überwinden Sie
Herausforderungen im Energiebereich?



Photovoltaik: Einsteigen für
den privaten Energieerzeuger



ÖKO-TEST



ÖKO-TEST Abo

Table 2. Estimates of risk from asbestos exposure in schools in comparison to other risks in U.S. society. Data from six published risk estimates (87) in which total deaths from cancer and mesothelioma attributable to asbestos

Cause	Annual rate (deaths per million)
Asbestos exposure in schools	0.005 to 0.093
Whooping cough vaccination (1970 to 1980)	1 to 6
Aircraft accidents (1979)	6
High school football (1970 to 1980)	10
Drowning (ages 5 to 14)	27
Motor vehicle accident, pedestrian (ages 5 to 14)	32
Home accidents (ages 1 to 14)	60
Long-term smoking	1200

**Asbestos: Scientific Developments and
Implications for Public Policy**

B. T. MOSSMAN, J. BIGNON, M. CORN, A. SEATON, J. B. L. GEE

Malariafälle in Sri Lanka vor und nach dem Verbot von DDT

Jahr	Anzahl Fälle
1946	2.800.000
1961 (nach Einführung von DDT)	110
1962	31
1963	17
1964 (ab jetzt ist DDT verboten)	150
1965	308
1966	499
1967	3.466
1968	2.500.000

Tote durch BSE versus Selbstmordrate von Landwirten in Großbritannien

Bis zum Mai 2000 waren nach Angaben des **British Medical Journals** insgesamt 50 Menschen infolge **nvCJD** verstorben und 12 weitere Patienten daran erkrankt.

(Zwei Todesfälle sind in Frankreich und ein Todesfall in Irland aufgetreten).

Quelle: **Unterrichts-Materialien Biologie, Stark Verlag, 2001**

Seit dem Ausbruch von BSE haben sich mehr als 150 Landwirte in Großbritannien das Leben genommen.

Quelle: ntv, 2/2001

Kaffee fördert Gelenkrheumatismus

(VeRa) Kaffee erhöht zwei großen Studien zufolge das Risiko für rheumatische Gelenkentzündung. Bei Menschen, die vier oder mehr Tassen tranken, fanden die Forscher doppelt so häufig Hinweise auf Gelenkentzündung wie bei ande

Die Ergebnisse werden durch eine weitere Studie mit 7 000 Teilnehmern gestützt: In der Gruppe mit Menschen, die elf oder mehr Tassen pro Tag tranken, kam ein Rheuma-Indikator 15 Mal häufiger vor als bei den anderen.

Diese Zusammenhänge hielten sogar einem Abgleich mit anderen Risiko-Faktoren wie Alter, Geschlecht, Rauchen und Gewicht stand. Die Autoren um den Finnen Markku Heliövaara vom nationalen Gesundheitsinstitut in Helsinki schließen insbesondere für ungefilterten Kaffee auf einen noch unbekanntem Inhaltsstoff, der die Produktion des Rheuma-Faktors auslöst. Diese könne dem Auftreten des Gelenkrheumatismus um Jahre vorausgehen und führe so zwangsläufig zu einem erhöhten Risiko.

Schnuller als IQ-Killer

Studie stellt einen Zusammenhang fest

Wer als Säugling am Schnuller saugt, hat als Erwachsener einen niedrigeren IQ: 3,5 Punkte macht die Differenz aus, zeigt eine englische Untersuchung.

Kinder sehr junger Mütter, von Vätern mit geringer beruflicher Qualifikation und jüngere Geschwister in kinderreichen Familien schnitten im Test

schlechter ab, vor allem aber Menschen, die im ersten Lebensjahr einen Schnuller benutzt hatten. Die Erklärung der Forscher: Entweder tolerieren weniger aufgeweckte Kinder Schnuller eher, oder das Beruhigungsmittel macht Babys weniger aufnahmefähig für intelligenzfördernde Außenreize. **ÄP**

Aus einem Leserbrief an die Rheinische Post in
Düsseldorf:

*„Stimmt es, daß ich mich mit BSE
anstecken kann, wenn ich lange auf
meinem Rindsledersofa sitze?“*